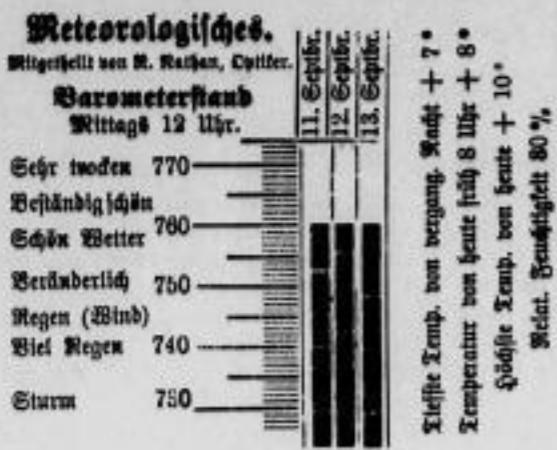


Meteorologisches.

Mitgetheilt von M. Reichen, Optiker.

Barometerstand
Wittags 12 Uhr.**Wetterberichte.**

Gemünd, 11. September. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mrt. 10,40 bis 10,90, jährl., gelb, Mrt. 8,75 bis 9,50, jährl., gelb, beid. Mrt. — bis —, Roggen, jährl., u. preuß. Mrt. 7, — bis 7,50, jährl., leicht, leicht Mrt. 6,80 bis 6,90, preußischer, alt Mrt. — bis —, preußischer, neu, 7,50 bis 7,80, fremder Mrt. 7,40 bis 7,90, Braunernte, fremde, Mrt. 9,50 bis 11,50, Gerste, jährl. Mrt. 8, — bis 8,75, Buttergerste Mrt. 5,90 bis 7, —, Hafer, jährl., durch Regen beflockt, Mrt. 7, — bis 7,50, Hafer, jährl., neuer, Mrt. 6,80 bis 7,15, Hafer, fremder, Mrt. 7,25 bis 7,60, Rübenzucker Mrt. 7,25 bis 9, —, Rüben und Butterzucker Mrt. 6,50 bis 7,50, Senf Mrt. 3,50 bis 3,70, Stroh Mrt. 2,80 bis 3,20, Kartoffeln Mrt. 2,50 bis 2,75. Butter pro 1 Kilo Mrt. 2,20 bis 2,60.

Großenhain, 11. September. 85 Kilo Weizen Mrt. 13,50 bis 15, —. 80 Kilo Rorn Mrt. 10,80 bis 11,10. 70 Kilo Gerste Mrt. 9, — bis 9,50. 50 Kilo Hafer Mrt. 6,50 bis 7,50. 50 Kilo be- regnet Hafer Mrt. 6, — bis 6,25. 75 Kilo Getreideform Mrt. 10, —

bis —. 50 Kilo neuem Rorn mit Kuhmutter Mrt. 9,60 bis 10,40. 1 Stütze Butter 2,20 bis 2,32.

Eisenbahn-Tägchenplan

vom 1. Mai 1897.

Wochenplan von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,25+ 7,02 9,25* 9,50* 9,35+ 11,29 1,18 3,10 5,0+
6,13+ 7,35* 9,14+ 11,48* 1,0+ (i. a. Riesa-Röderau-Dresden).
Leipzig 4,45* 4,50+ 7,51+ 8,58* 9,41 11,36* 12,56+ 3,58 5,9*
7,20+ 8,23* 11,15 1,39.
Chemnitz 4,57* 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,58*.

Rosslau 4,51+ 7,13+ 10,2 1,21 6,10+ 8,39 bis Zwickau.

Gitterwerke und Berlin 6,56+ 8,37 12,16 bis Gitterwerke, 1,36

5,13+ 9,46+ bis Gitterwerke.

Röderau 4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,20.

Aufkunft in Riesa von:

Dresden 4,44* 7,47+ 8,56* 9,37 10,56+ 11,35* 12,50+ 3,49 5,8*
7,16+ 8,22* 9,33+ 11,14 1,33.

Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15+ 11,27 1,18 3,9 4,55+ 7,35* 9,9+
11,47* 12,59* 1,21+.

Chemnitz 6,44+ 8,26* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,39+.

Rosslau 6,18+ 8,51 12,37 3,33+ 8,19+ 11,4 bis Zwickau.

Gitterwerke 6,40+ 10,41* 11,43 3,8 6,5+ 8,30+.

Röderau 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21 1,27.

Aufkunft in Röderau von:

Dresden 11,2+ 3,25+ 8,27* 10,47+ 1,9*.
Berlin 4,20+ 8,45* 3,37+ 7,8+ 8,15*.
Riesa 4,23 9,10 11,10 3,38 8,29* 9,9 1,15.

Aufkunft in Gitterwerke von:

Dresden 4,16+ 8,41* 3,30+ 7,2+ 8,11*.
Berlin 10,58+ 3,21+ 8,23* 10,43+ 1,5*.

Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,34.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. In den
und männlichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Leipziger Ausstellungs-Lotterie-Losse

find zu haben in der Exped. d. Bl.

Eine neue Bewegung im Frauenleben beginnt jedesmal, wenn die Herbstmoden, wie jetzt eben wieder, zur Herrschaft gelangen, und die Frage: "Was ist Neidam? Was ist die? führt meist zu langen und erregten Debatten. Eine allein aufschlussreiche Antwort darauf gibt das in Modejahren tonangebende Weltmodenblatt "Große Modewelt", mit bunter Führervignette, Verlag John Henry Scherzer, Berlin W 35, welches nicht nur Pariser, sondern auch Berliner, Wiener und Londoner Moden mit geschmackvoller Auswahl in herlichen Moden-Szenenbildern zur Darstellung bringt. In der That gibt es kaum ein anderes Modenblatt der Welt, welches wie "Große Modewelt", mit bunter Führervignette, für nur 1 Mt. vierteljährlich eine solche Fülle an Text und Bildern bietet und zwar von Moden, Belletristik (mit vornehmen Bildern, auch humoristischen), Schnittmusterbogen (doppelseitig, zu jeder 14-tägigen Nummer), mehrfältigen Stahlstich-Colorits, Masterfrisuren, großen Extra-Handarbeiten-Beilagen, Hausfrauen-Zeitung u. c. Die "Große Modewelt", mit bunter Führervignette — man achte genau auf den Titel — erscheint in ca. 200.000 Auflage und in mehreren Sprachen und nehmen Abonnements alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probe nummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Scherzer, Berlin W 35.

Aviso	
Adress- und Geschäftskarten	
Action und Dividendenscheine	
Briefköpfe, Briefleisten	
Bestellzettel	
Broschüren, Circulaire	
Contobücher	
Concert-, Theater- und Ball-Billets	
Converte mit Firmendruck	
Declarationen	
Danksagungs- u. Einladungsbriefe	
Einlasskarten	
Empfangsbecheinigungen	
Etiquetten aller Art	
Facturen, Flugblätter	
Formulare in diversen Sorten	
Frachtbücher	
für Eisenbahn und Dampfschiff mit Firmendruck.	

Die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“

Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59

liest

alle Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopiendruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.

Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Giesserei in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und überhaupt alle diesbezügl. Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.

Teleg.-Adr.:
Tageblatt Riesa.

Langer & Winterlich.
(T. Langer und H. Schmidt.)

Fernsprechstelle
No. 20.

Eigene Buchbinderei. ← →

Gebräuchs-Anweisungen	
Fremdenzettel	
Haus- und Fabrik-Ordnungen	
Geburts-Anzeigen	
Hochzeit-Einladungen	
Erhardt-Wünsche u. Gebete	
Kisten- und Kastenschilder	
Kosten-Anschläge	
KATALOGE, KONTRAKTE	
Lehrbriefe	
Lieder- und Empfangsscheine	
Lehaliester	
Mahabriebe, Mittheilungen	
Menus	
in grosser Auswahl	
Mitgliedskarten	
Notas, Preis-Courante, Plakate	
Postkarten, Post-Paketkarten	
PROGRAMMS	
Rechnungen, Statuten	
Vietzenkarten	
etc. etc.	

"Ich bin müde," gähnte Adolf.

"Ich wartete Jahr um Jahr auf diesen Augenblick, Adolf, aber es war mir unmöglich hierherzukommen."

"Ihr Gewissen, Freund," hörte Adolf, die Lampe so haltend, daß ihr Licht den grauen Kopf und den weißen Bart des Alten überströmte.

"Gewissen? Nein Adolf." Raspus richtete sich hoch auf und wendete die blitzenenden dunklen Augen nach dem jungen Mann. "Habe ich Dir nicht schon oft genug wiederholt, wie ich in den Besitz des Geheimnisses gelangte? Adolf war es, der ihn tötete, ihn in einem Moment blinder Leidenschaft tötete und als er erkannte, was er gethan . . ."

"Still, still! Steigen wir hinab in das Gewölbe, unten können Sie weiter erzählen, während wir unsere Nachforschungen beginnen."

Adolf leuchtete eine enge, mit Spinnengewebe umkränzte und mit Schutt bedeckte Treppe hinab, welche unter den schweren Fußstufen der beiden Männer trachte und einen beklommenden Wabergeruch verbreitete. Zum erstenmal seit etwa zwanzig Jahren, durchdrangen wieder Lichtstrahlen den feuchten finstern Raum. An den morschen Wänden hingen lange Reihen von Fledermausen, die, von dem Geräusch aufgerichtet, angstlich umherflatterten.

"Ha, wie schauerlich!" rief Adolf, die Lampe in eine Mauervertiefung stellend. "Hier riecht es wie in einem Beinhause. Ich möchte nicht eine Nacht hier allein zubringen, und wenn mir am Morgen alle Schäze der Welt zu liegen."

"Ja, es ist düster, entsetzlich düster hier. Aber, Adolf, gab es jemals ein Däster auf Erden, das nicht vor dem Golde wie vor einem Zauber verschwand? Las uns nur erst die goldenen Barren und alle die Lasuren haben, welche neben der Leiche Goswig vergraben sind und wir vergessen die Beängstigungen dieser Stunde, um uns nur des Beiges zu erfreuen, der uns eine glanzvolle Zukunft, Einkauf und Macht sichert. Wie branchen und das Stelett nicht anpassen, das übrigens jetzt wohl schon in Staub und Asche zerfallen ist."

"Seltsam, daß Lösch nicht zurückkehrte, um sich des Gelbes zu bemächtigen. Sie sagen, er starb arm?"

"Sehr arm und einsam, Adolf. Der Unglücksliche fürchte die Entdeckung und den Tod durch Henkershand. An sich lag ihm nicht viel, nur um seine Kinder, um deren Los war er besorgt. Einwas Herz war ihm doch noch geblieben."

"Offenbar." Und Adolf blickte verächtlich auf den alten Mann, welcher ihm stets wie ein Vater gewesen war.

"Ihr Freund Lösch," fuhr Adolf fort, "vergalt Ihnen Ihre Hingabe damit, daß er Ihnen verrät, wo ein gewisser Schatz in einem diebessichtigen Winkel verborgen lag, dessen Geheimnis niemand sonst bekannt war. Doch wir sind hier um zu suchen. Haben Sie die Karte bei sich?"

Raspus antwortete nicht, sondern zog ein gelbes zerbrocktes Pergament aus seiner Tasche hervor und reichte es Adolf von Barsen. Adolf prägte das Papier mit wachsender Ungebühr und einem Blick, der flüchtig durch den Keller schweifte, als ob er versuchen wollte, eine Neuhilfseite des Wintels und Edens mit den verbliebenen Linien auf der Karte herauszufinden.

"Mit diesem vernünftigten Plan ist nichts anzufangen, er ist vollkommen unnütz."

"Ja, die Zeichnung ist etwas verschwommen, aber jetzt sind wir einmal hier unten und wollen Unschau halten. Wo ist Osten?" fragte Raspus.

"Dort," erwiderte Adolf, die Lampe wieder in die Hand nehmend und seinem Gesährten voranschreitend.

"Hier ist keine Zeichnung in der Mauer. Ich sagte Dir schon, sie wurde geschlossen. Du mußt an den Wänden pochen, Adolf."

"An den Wänden pochen? Wozu?"

"Um ans dem hohen Schall zu entdecken, wo die Stelle ist."

Adolf fand ein Stück Holz-am Boden, mit dem er von Norden nach Süden vorwärtsschreitend, an jeden Mauerstein pochte. Er hatte auf diese Weise fast das Ende des Gewölbes erreicht und ließ einen zornigen Schrei der Ent-

täuschung aus, als nun die Schläge hohl und dumpf von den Wänden wiederhallten.

"Ah, gefunden!" rief der alte Mann, die Lampe mit seiner zitternden Hand emporhaltend.

"Zweifellos ist hinter dieser Stelle der Wand ein hohler Raum," erwiderte Adolf, die Schläge wuchtig wiederholend.

"Ja, ja, dort im Winkel; jetzt erinnere ich mich auch. Er sagte mir, in einem Winkel, in der fernsten Ecke müsse ich suchen. Klopfen nur wieder, Adolf. O, das ist herrlich. Ich höre beinahe schon das Klirren des Golbes," jubelte der Alte.

Zufrieden, daß sie die Differenz des unterirdischen Gangs gefunden hatten, verließ Adolf v. Barsen und Raspus das Gewölbe, begaben sich aber trost der vorgerückten Nachstunde noch nicht zu Bett, sondern in das Zimmer des jungen Mannes.

"Da Sie entschlossen scheinen, zu erzählen, will ich es mir bequem machen, um behaglich zuhören zu können," bemerkte Adolf, seine Stiefel ausziehend und sich auf das Bett werfend.

"Adolf," begann der alte Mann, "war ich nicht Dein bester, treuester Freund, seit Du zu denken vermagst?"

"Weshalb diese Frage?" erwiderte sich Adolf, das schöne Gesicht auf die Hand stützend.

"Um Dir zu vergegenwärtigen, daß meine Handlungen noch immer von dem gleichen Gefühl distanziert werden. Ich wünsche, daß Du mögest das Spiel gewinnen, erst wenn der Sieg Dein ist, werde ich ruhig sterben können."

"Vielber sche ich den Weg zum Siege noch